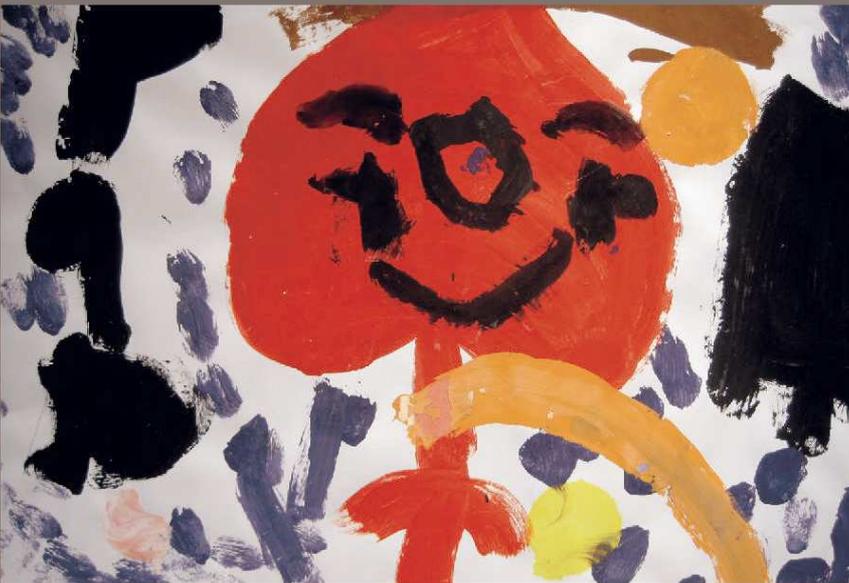




Jahresbericht
2014



**Psychologische Familien-
und Lebensberatung**

www.caritas-ulm.de

Caritas Ulm

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



2014 – Jahr der Kinderrechte in Baden-Württemberg

Erziehungsberatung als Akteur bei der Umsetzung der Kinderrechte

1989 wurde die Kinderrechtskonvention durch die UNO – Vollversammlung verabschiedet. In Deutschland ist die Konvention 1992 in Kraft getreten und die darin enthaltenen Forderungen wurden nahezu lückenlos im nationalen Recht festgeschrieben.

Aktuell gibt es starke politische Bemühungen, in Baden-Württemberg die Kinderrechte in die Landesverfassung aufzunehmen.

Diese starke politische und gesellschaftliche Befassung mit den Kinderrechten ist aus meiner Sicht sehr hilfreich und hat in den diesen 25 Jahren dazu beigetragen, dass sich die Situation von Kindern an vielen Stellen verbessert hat.

Und doch ist die Übertragung dieser Rechte in die Lebensrealität von Kindern kein Selbstläufer sondern erfordert ein intensives und oft koordiniertes Vorgehen beteiligter Einrichtungen, Verbände, Behörde, Gerichte und vor allem der Familien.

Erziehungsberatung ist dabei in sehr wichtigen Fragen ein Akteur, der das Leben und die Situation von Kindern in ihren Lebensbezügen mitgestalten hilft und bei der Umsetzung der Kinderrechte im Einzelfall mitwirkt. Dies möchte ich im Weiteren an einigen ausgewählten Kinderrechten erläutern:

Artikel 3: Wohl des Kindes

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ... ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist“.

Das Wohl der Kinder als vorrangiger Bezugspunkt beim Handeln im Rahmen von Erziehungsberatung scheint selbstverständlich. In der Praxis ist dies jedoch oft harte Arbeit: massive Dynamiken auf der Elternebene, Interessen verschiedener Akteure in Konflikten und der Druck schnell zu handeln führen leicht dazu, die Bedürfnisse von Kindern zu übersehen. In hitzigen und eskalierten Konflikten sind wir auch als Berater angefragt, den Blick immer wieder neu auf die Kinder und deren Wohlergehen zu lenken. Dies ist unser Anspruch, und ein zentraler Kern unseres Auftrags. Regelmäßige externe Supervisionen und Fallbesprechungen gehören zu unserer Arbeit. Sie tragen auch dazu bei, sich in unübersichtlichen Situationen immer wieder selbst zu hinterfragen und das Wohl der betroffenen Kinder zum Maßstab des eigenen professionellen Handelns zu machen.

Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens

Kinder die fähig sind sich eine eigene Meinung zu bilden wird zugesichert, „... diese Meinung in allen das Kind berührende Angelegenheiten frei zu äußern ...“ und diese Meinung „angemessen zu berücksichtigen“.

Partizipation ist ein zunehmend wichtiger Aspekt in der Kinder- und Jugendhilfe. Dieser zeigt sich in vielen Facetten im Alltag unserer Arbeit. So haben die Erziehungsberatungsstellen in der Region in

den letzten Jahren das Modell der Gerichtsnahen Beratung u.a. dahingehend verändert, dass mittlerweile - neben den Terminen für die sich streitenden Eltern - immer auch bis zu fünf Termine mit den betroffenen Kindern stattfinden müssen. Dies hat das Vorgehen aus meiner Wahrnehmung deutlich verändert. Interessen und Bedürfnisse der Kinder erfahren wir jetzt aus erster Hand und bringen sie in den weiteren Gesprächen mit den Eltern als wichtige Aspekte für gute Entscheidungen direkt ein (s. S. 8).

Auch ist es uns ein großes Anliegen, Kinder und Jugendliche an Abläufen und Vorgehen der Beratungsstelle aktiv zu beteiligen und Möglichkeiten zur Mitsprache sowie zur aktiven Beschwerde zu ermöglichen.



Unter anderem bieten wir die Möglichkeit, über einen Briefkasten im Wartezimmer, anonyme Rückmeldungen und Beschwerden an die Leitung zu richten. Im Wartezimmerbereich für Kinder haben wir eine Pinwand, an der Kinder Bilder, Botschaften und Rückmeldungen aushängen können, was häufig genutzt wird (siehe Bilder).

Die im Rahmen des Qualitätsmanagements jährliche



Befragung unserer Klienten haben wir im vergangenen Jahr umgestaltet und haben, nachdem wir in den Jahren zuvor die Eltern und Erwachsene befragt hatten, 2014 explizit alle Kinder zwischen 4 und 17 Jahren nach ihren Erfahrungen mit unserer Arbeit befragt. Dies werden wir auch in den kommenden Jahren beibehalten. (*Ergebnisse der Befragung finden sie auf S. 18 -19*).

Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung

Kinder sollen „vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs“ geschützt werden.

Mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes wurde der Schutz von Kindern vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung nochmals deutlich intensiviert. Die Mitwirkung bei Beratungen von Menschen,

die professionell mit Kindern in Kontakt kommen und dabei mit Verdachtsmomenten auf Kindeswohlgefährdungen konfrontiert werden, ist ein Aspekt. Als „Insoweit Erfahrene Fachkräfte“ unterstützen wir diese Menschen im Vorgehen und in ihren Entscheidungen. Ziel ist dabei, dass Verdachtsmomente angemessen berücksichtigt werden und ggf. Schutzmaßnahmen für Kinder schnellstmöglich eingerichtet werden.

In enger Zusammenarbeit mit den Jugendämtern der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises haben wir in den letzten Jahren interne Prozessabläufe beschrieben, die sicherstellen, dass bei Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung professionell und schnell gehandelt wird - zum Schutz der Kinder vor Gewalt und Verwahrlosung. Dabei ist die Einbindung der Elternteile wichtiger Bestandteil. Oberstes Ziel ist jedoch der Schutz der Kinder und die Abwendung der Gefährdung (*siehe auch S. 6 + 8*).

Artikel 31: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben

Das Recht des Kindes auf „Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung...“

Freies Spiel hat für Kinder ausgesprochen wichtige entwicklungsfördernde Funktionen. Organisierte Freizeitangebote und schulische Zeitanforderungen verkleinern jedoch zunehmend die Möglichkeiten für Kinder, dies auch ausreichend zu leben.

Erschwerend kommt dazu, dass die Fähigkeit zu spielen unserer Einschätzung nach bei Kindern, Eltern und selbst Erzieherinnen immer weiter abnimmt. Seit vielen Jahren unterstützen wir Eltern, Lehrer und Kindergärten dabei, mit Kindern mehr zu spielen. Im Rahmen der Psychodrama-Kindergruppen (*s. auch S. 7 + 11*) nutzen wir die großen Möglichkeiten, die sich für Kinder im Spiel ergeben, in der beratenden und therapeutischen Arbeit. Wir wissen um die Resilienz- und entwicklungsfördernde Wirkung des Spiels für Kinder und setzen dies gezielt ein.

Diese Gedanken würde ich Ihnen gerne mitgeben, wenn sie im Weiteren auf unseren Jahresbericht 2014 schauen. Ich bedanke mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit, die finanzielle und inhaltliche Begleitung durch den Alb-Donau-Kreis, die Stadt Ulm und die Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei allen Kooperationspartnern und Förderern für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit.

*Andreas Mattenschlager
Leitung PFL*

Vorwort	1 – 2
Inhalt	3
Beratung und Therapie	4
▪ Erziehungsberatung	
▪ Paar- und Lebensberatung	
Prävention	10
▪ Erziehungsberatung	
▪ Paar- und Lebensberatung	
Netzwerkarbeit	14
Gemeinsame Angebote der Erziehungsberatung sowie der Paar- und Lebensberatung	15
▪ Online-Beratung	
▪ Gruppenangebot für Mütter und Väter in Trennungssituationen	
Qualitätsmanagement	16
Klientenbefragung 2014	17 - 18
Das Team der Beratungsstelle	19 - 20

Beratung und Therapie

Erziehungsberatung

Erziehungsberatung ist ein niederschwelliges Unterstützungsangebot für Kinder, Jugendliche und deren Eltern das es mittlerweile in Ulm seit über 50 Jahren in der Trägerschaft der Caritas gibt.

Wir sind ein interdisziplinäres Team, das mit verschiedensten therapeutischen und beraterischen Kompetenzen ausgestattet ist um passende Hilfen für verschiedenste Konflikt- und Belastungssituationen anbieten zu können. Die Qualifikation unserer BeraterInnen umfasst eine systemische Grundausbildung und wird bereichert durch psychodramatische, verhaltenstherapeutische oder tiefenpsychologisch-analytisch Weiterbildungen sowie kunsttherapeutischen Methoden, transgenerationalen Blickrichtungen, Spieltherapie, mediative Kompetenzen und viele weitere Methoden.

Meist geht es in den Anfragen der Menschen um Veränderungsaufträge: Wie können familiäre Konflikte besser gelöst werden? Wie können die Beziehungen der Familienmitglieder zueinander verbessert werden? Wie

können Verhaltensweisen von Eltern oder Kindern, die immer wieder zu Problemen führen verändert werden?

Zu einem kleineren Teil geht es jedoch auch um Anfragen, bei denen Stabilität zurück gewonnen werden soll: wenn Schicksalsschläge oder große Veränderungen dazu führen, dass der wahrgenommenen Halt im Vergleich zu den Belastungen, nicht mehr groß genug erscheint.

2014 haben 823 Kinder Termine an unserer Beratungsstelle erhalten. Das Angebot der Erziehungsberatung stößt auf großes Vertrauen bei den ratsuchenden Menschen. Ungefähr ein Drittel der Anfragen stammen von Menschen, die von sich aus aktiv nach Unterstützung in einer Problemsituation suchen. Bei einem weiteren Drittel der Ratsuchenden erfolgt die Anregung zur Beratung von Mitarbeitern der Jugendämter, von Ärzten und Mitarbeitern in Kliniken. Ca. 10 % erhalten die Empfehlung von Freunden oder Familienmitgliedern, sich an der Beratungsstelle anzumelden. Weitere 10% erhalten die Anregung zur Beratung von Kindergärten oder Schulen.

Belastung durch familiäre Konflikte nimmt deutlich zu

Auch 2014 war der häufigste Grund, weshalb Kinder bei und angemeldet wurden, eine familiäre Konfliktkonstellation oder eine krisenhafte Entwicklung, die allein aus eigenen Kräften nicht bewältigt werden konnte (71,4 %): Trennungen der Eltern, schwierige Familiensituationen wie Krankheiten oder Todesfälle von Eltern und Geschwistern, Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kindern sowie Konflikte im Zusammenhang mit der Pubertät verbergen sich hinter dieser statistischen Kategorie.

Im Vergleich zum Vorjahr (52,2%) ist hier ein sehr deutlicher Anstieg an unserer Beratungsstelle zu erkennen.

In 28,3% der Fälle erschienen den Beratern die Erziehungskompetenz der Eltern als nicht ausreichend um eine gute Entwicklung der Kinder zu ermöglichen, was sich unter anderem in einer Unsicherheit der Eltern in ihrem Erziehungsverhalten oder in einer pädagogischen Überforderung zeigte.

Bei 25,7% der Kinder waren gravierende Auffälligkeiten im Sozialverhalten der Kinder wie z. B. Gehemmtheit und soziale Isolation, Ag-

Unsere Beratungsarbeit 2014 in Zahlen (Teil I)

Erziehungsberatung:

823 Kinder und Jugendliche erhielten 4.920 Stunden Beratung und Therapie.

Außerdem waren 1783 Familienmitglieder in die Beratungen miteinbezogen. Zu 294 LehrerInnen, ErzieherInnen und anderen Multiplikatoren hatten wir mit dem Einverständnis der Eltern Kontakt aufgenommen um sie zu beraten, wie sie die Kinder unterstützen können.

gressivität oder andere Auffälligkeiten Anlass Beratung aufzusuchen. Diese problematischen Verhaltensweisen zeigten sich vor allem in Schule und Kindergarten sowie im familiären Umfeld.

54 Fälle in denen das Kindeswohl gefährdet war

Bei 10,3 % der Kinder, die Termine bei uns wahrnahmen erkannten wir emotionale Probleme wie depressive Symptome, Ängste oder Schlafstörungen, sowie Entwicklungsauffälligkeiten. Mit schulischen Problemen, Leistungs- und Aufmerksamkeitsdefiziten hatten 5,7 Prozent der Kinder zu kämpfen. Und in 54 Fällen (6,6% unserer Klienten) nahmen die Berater eine Gefährdung des Kindeswohls durch Traumatisierung, sexuellen Missbrauch, Vernachlässigung oder Gewalt wahr, die es abzuwenden galt.

Je nach Situation und Familienkonstellation wird entschieden in welchem Beratungssetting hauptsächlich in einem Fall gearbeitet wird: Vorrangig mit dem Kind / Jugendliche, vorrangig mit den Eltern oder hauptsächlich im Familiensetting.

2014 waren in unserer Arbeit, neben den 818 Kindern, noch 1783 Familienangehörige eingebunden. Außerdem ist es in vielen Situationen sinnvoll, Kontakte zu Menschen aus dem sozialen Nahraum der Kinder herzustellen:

ErzieherInnen, LehrerInnen, ÄrztInnen, MitarbeiterInnen der Jugendämter u. a. können ggf. unsere Arbeit durch

ihre Sicht auf eine Situation unterstützen, häufig gilt es, Hilfetätigkeiten aufeinander abzustimmen und auf ein gemeinsames Ziel hin zu bündeln. In diesem Kontext hatten wir 2014 zu 294 Menschen außerhalb der Familien unserer Klienten Kontakt im Rahmen von Einzelfallarbeit.

Interkulturelle Offenheit: Erziehungsberatung als Angebot für alle Menschen in unserer Gesellschaft

Erziehungsberatung ist ein Angebot, das für alle Menschen in unserer Gesellschaft niederschwellig zugänglich sein soll. 2013 hatten über 32% der Kinder die an unsere Beratungsstelle kamen einen Migrationshintergrund. Da Erziehung sehr von kulturellen Normen und Werten geprägt ist und in verschiedenen Kulturen die Vorstellungen gelingender Erziehung oft sehr unterschiedlich sind, sind diese Zahlen Ausdruck intensiver Bemühungen, das Vertrauen von Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund zu gewinnen und unser Angebot dadurch für sie nutzbar zu machen.

Gezielt versuchen wir dazu, mit sozialräumlichen Angeboten, Menschen zu erreichen und auf Unterstützung aufmerksam zu machen. Präventive Veranstaltungen und aufsuchende Arbeit in Kindergärten und Schulen bewähren sich dabei als Möglichkeit, Menschen zu erreichen, die sonst nicht an die Beratungsstelle kommen würden.

In einer fremden Kultur heimisch zu werden ohne die eigenen Wurzeln zu verlieren ist eine große Aufgabe. Gerade für Kinder ist dies schwierig: die Fähigkeit mit Gleichaltrigen eine gemeinsame Basis zu finden und Werte der Familie nicht zu verraten ist eine große Herausforderung. In Einzelarbeit mit Kindern und Eltern, gerade aber auch in Gruppen für Eltern bzw. Kindern versuchen wir Menschen auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Auch da gilt: je früher Hindernisse und Probleme bearbeitet werden, desto besser sind die Chancen, gute Bedingungen für Entwicklung zu schaffen.

Armut macht krank

Armut und die dadurch beschränkte Teilhabe an den Möglichkeiten und Chancen unserer Gesellschaft belastet familiäres Leben sehr. Die Risiken an psychischen Störungen zu leiden und Entwicklungsaufgaben nicht adäquat lösen zu können steigt mit Armut drastisch an. Dieser Zusammenhang ist gut erforscht und vielfach belegt.

18,5% der Mütter und 8,7% der Väter an unserer Beratungsstelle erhielten staatliche Unterstützung zum Lebensunterhalt.

Weniger als die Hälfte der Kinder lebten mit beiden leiblichen Elternteilen zusammen

Weniger als 50% der bei uns vorgestellten Kinder lebten

2014 mit beiden leiblichen Eltern zusammen. Alleinerziehende Eltern hatten auch 2014 wieder einen großen Beratungsbedarf. 41% der angemeldeten Kinder lebten bei nur einem Elternteil.

Erziehungsberatung im Netzwerk Frühe Hilfen

Die in den letzten Jahren entwickelten Frühen Hilfen unterstützen Eltern von Säuglingen und Kleinkindern, damit ein möglichst guter Start ins Leben gelingt. Ein guter Start für die Frau und den Mann, die ins Mutter- und Vater sein hineinwachsen, für das Paar aus dem ein Eltern-Paar wird, genauso wie für den Säugling und die Geschwister, die die liebevolle Zuwendung und Fürsorge ihrer Eltern brauchen um sich entwickeln zu können.

2013 wurden Kontakte zu verschiedenen Kooperationspartnern im Netzwerk Frühe Hilfen geknüpft bzw. intensiviert und gemeinsame Aktivitäten geplant, die 2014 durchgeführt werden konnten.

Ziel waren:

- als PFL mit dem Angebot der Erziehungsberatung dort zu sein, wo Mütter, Väter und Babys Treffpunkte haben.
- zu erfahren, welche Unterstützungsangebote passgenau, niederschwellig und kultursensibel einen frühzeitigen Zugang zur Beratungsstelle eröffnen könnten.

Innerhalb der Caritas Ulm sind die Frühen Hilfen mit dem Einsatz ausgebildeter und supervisorisch begleiteter Ehrenamtlicher Familienhelferinnen an die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle angegliedert.

Ein weiterer Baustein innerhalb der Frühen Hilfen ist ein wöchentliches Gruppenangebot für Mütter, ihre Babys und Kleinkinder im ersten Lebensjahr, geleitet und betreut von einer Familienhebamme. Im Abstand von etwa acht Wochen wurden von einer Mitarbeiterin der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle 5 Treffen mit ca. 2,5 Stunden in dieser Gruppe mit gestaltet bei denen es um Themen wie:

- Förderung der Mutter-Kind- Kontakte durch Alters und Entwicklungs entsprechende Spiel- und Bewegungsanregungen,
- Information über Möglichkeiten die Kinder zu beruhigen und zu trösten,
- Förderung der Kontakte unter den Müttern,
- Umgang mit konflikthafter Gruppensituationen,
- Ansprechen erster Erziehungsthemen mit zunehmender Mobilität der Kinder,
- Gespräch über kulturelle Unterschiede in der Versorgung und Erziehung der Kinder und in den gelebten Familienmodellen,
- Information und Angebot weiterer Unterstützung durch Erziehungs- und Paarberatung.

20,2 % der angemeldeten Kinder waren im letzten Jahr

unter sechs Jahre alt. Dies ist besonders relevant, weil bei vielen Störungsbildern ein frühes Intervenieren ausgesprochen wichtig ist.

Spielend stark werden

2014 haben sieben Psychodramagruppen für Kinder stattgefunden. Fünf davon fanden an unserer Beratungsstelle in Ulm bzw. in Ehingen statt, zwei weitere als Projekte im Kindergarten St. Franziskus in Ehingen. Belastete Kinder erleben im Symbolspiel eine Erweiterung ihrer Handlungsmöglichkeiten, spüren wieder ihre Selbstwirksamkeit und werden in ihrem Selbstwert gestärkt. Im kreativen Zusammenspiel mit anderen Kindern verändern und erweitern sie ihre sozialen Kompetenzen und stärken ihre Bindungs- und Beziehungsfähigkeit. Gemeinsam werden dabei im Spiel Abenteuer erlebt und in Tier- oder Heldenrollen Erfahrungen und Kompetenzen gesammelt, die in die reale Lebenssituation übertragbar sind.

Die Methode, die über viele Jahre an unserer Stelle entwickelt wurde ist ein wirklich hilfreiches und wirkungsvolles Instrument und die Teilnahme ist für Kinder sehr spannend und motivierend. Sie bildet einen Kern unserer Arbeit in der Erziehungsberatung und entwickelt sich stetig weiter.

Echt Stark!

Seit 2012 bieten wir in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem

Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm eine Gruppe für Kinder mit sucht- oder psychisch kranken Elternteilen an. Das evaluierte Gruppenkonzept umfasst zehn Termine sowie Elterngespräche. Dieses Konzept, mit dem Namen „Echt Stark“ ist die Weiterführung eines Pilotprojektes der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm. Es wird von einem breiten Netzwerk unterstützt in dem sich Jugendämter, Kliniken, Arztpraxen und Beratungsstellen zusammen stark machen um diese häufig sehr belasteten Kinder zu unterstützen. 2014 fand eine Gruppe statt. Die geplante zweite Gruppe musste leider ausfallen. Auch 2015 sind zwei Gruppen geplant.

ECHT STARK!



Gruppenangebot
für Kinder
psychisch kranker oder
suchtkranker Eltern



Caritas Ulm

in Kooperation mit der



Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Gerichtsnaher Beratung

Die Weiterentwicklung des „Ulmer Wegs“ ist seit 2013 neu gestartet. Pro Woche bietet eine der drei Erziehungsberatungsstellen in Ulm einen Beratungstermin für hochstrittige Eltern an, der von den Familienrichtern belegt werden kann.

Meist geht es um Ausgestaltungen zum Umgangsrecht bzw. Sorgerecht. Die Menschen, die auf diesem Weg an die Beratungsstelle kommen haben dann bis zu zehn Termine zur Verfügung, um an einer einvernehmlichen Lösung zu arbeiten. Fünf Sitzungen sind dabei für die Eltern, fünf weitere Sitzungen für die Kinder vorgesehen.

Ein koordinierende Gespräch der Beratungsstellen mit den Familienrichtern im Frühjahr 2014 zeigte deutliche Effekte. Vorgehen und Angebot wurden dabei nochmals durchdacht und miteinander besprochen, Zugänge und Abläufe konkretisiert. In der Folge wurden 70 % der angebotenen Termine an unserer Beratungsstelle von den Familienrichtern belegt.

Insgesamt hatten wir 2014 acht Fälle in denen gerichtsnaher Beratung stattgefunden hatte.

IEF (Insoweit erfahrene Fachkräfte): Unterstützung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Im §8b des KJHG ist geregelt, dass Menschen, die professionell im Kontakt mit Kindern sind, Anspruch auf Beratung haben, wenn sie

mit Verdachtsmomenten bezüglich Kindeswohlgefährdung konfrontiert werden. Ziel dieser Beratungen ist die Unterstützung bei der Gefährdungseinschätzung und die Planung angemessener Handlungsschritte, im Rahmen der gesetzlichen Regelungen.

Die Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstellen sind durch spezielle Fortbildungen oder langjährige Erfahrung mit dem Thema Kindeswohlgefährdung „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ und können in diesen Fällen angefragt werden.

An zwei Fachtagen im Jahr 2014 wurde in Kooperation mit den Jugendämtern der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises Vorgehen, Abläufe und dafür notwendige Instrumente erarbeitet und besprochen. Uns allen ist es ein großes Anliegen, dieses Angebot zum Schutz von gefährdeten Kindern professionell und effektiv zu gestalten. Da dafür besonders die Übergänge zwischen beteiligten Institutionen bedeutsam sind, ist ein fundiertes Wissen über Handlungsweisen aller Beteiligten sehr wichtig. Die Teilnahme aller Insoweit Erfahrenen Fachkräfte aus unserem Team (sieben Personen) an diesen Fachtagen ist ein großer Aufwand. Wir sind jedoch überzeugt, dass dies für die Etablierung dieser Hilfe zum Schutz von Kindern angemessen und notwendig ist. Die Fachtage haben wir als sehr konstruktiv und Ziel führend erlebt. 2014 hatten wir 6 IEF Anfragen.

Paar- und Lebensberatung

Die Paar- und Lebensberatung an der PFL wird seit 2004 ohne Zuschüsse vom Land und den Kommunen ausschließlich durch Trägermittel und Kostenbeteiligung der Ratsuchenden angeboten. Durch das Ausscheiden von Angela Nasswetter im April 2014 hat sich unser Beratungsangebot im Bereich der Paar- und Lebensberatung leider um eine weitere halbe Stelle auf 1,6 Personalstellen reduziert. Die ungebrochen hohe Nachfrage führte dazu, dass wir einen sehr großen Teil der Anfragen von ratsuchenden Menschen nicht nachkommen konnten. Über die Hälfte der Anfragen mussten wir leider abweisen und viele Menschen mussten sehr lange auf einen ersten Termin warten.

Beratung in verschiedenen Sprachen

Interkulturelle und interreligiöse Partnerschaften stehen vor besonderen Herausforderungen. Wir sind sehr froh, dass wir mit Dr. Nicolý Menezes eine Paartherapeuten in unserm Team haben, der Paar- und Lebensberatungen in portugiesischer, spanischer und italienischer Sprache anbietet. Klienten mit diesen Mutter-

sprachen nahmen weite Anfahrtswege in Kauf, um an unserer Beratungsstelle Unterstützung für sich und ihre Partnerschaft zu erhalten.

Paare als Mitte der Familien

Partnerschaftsprobleme führen nicht nur zu persönlichem Leiden und zu Streit und Eskalationen auf der Paarebene. Sie haben auch große Auswirkungen auf betroffene Kinder.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung empfahl schon 2007: „Es kommt also alles darauf an, dass Kinder in ihrer Entwicklung möglichst wenig den Krisen und Konflikten der eigenen Eltern ausgesetzt sind. Je besser diese in ihrer Partnerschaft Schwierigkeiten konstruktiv lösen können, desto weniger werden die Kinder belastet.“ (Elternschaft früh unterstützen, Stellungnahme der bke 2007). Aber natürlich gibt es den Effekt auch anders herum: Probleme in der Erziehung und große Sorgen um die Entwicklung der Kinder belasten auch Partnerschaften. Die Verzahnung der beiden Bereiche Paar- und Erziehungsberatung ist aus unserer Sicht sehr wichtig und in der Fallarbeit sehr hilfreich.

163 Personen haben im vergangenen Jahr Paarbera-

tung an unserer Stelle in Anspruch genommen. Am häufigsten genannte Anlässe zur Beratung (bis zu 3 Nennungen werden pro Klient statistisch erfasst) waren: Kommunikationsprobleme (122 Nennungen), Auseinanderleben / Mangel an Kontakt (76 Nennungen), Ambivalenz / Trennungswunsch und Angst vor Trennung (57 Nennungen), eskalierendes Streitverhalten (38 Nennungen), besondere Belastungen durch den Partner/in (35 Nennungen), Außenbeziehungen (22 Nennungen) und Klärung des Rollenverständnisses (21 Nennungen).

Da die Beratungsanlässe in der Paar- und Lebensberatung direkt nach dem Erstgespräch erhoben werden und gerade dramatischen Zuspitzungen oft erst zu späteren Zeitpunkten offenbart werden, ist dieses Themenfeld in der Statistik nicht ganz adäquat abgebildet: Gewalt, Suizidalität und depressive Phasen sind jedoch häufig mit schweren Partnerschaftskonflikten verbunden.

Krisen sind Teil des Lebens: Unterstützung von Menschen, die in Lebenskrisen nicht weiter wissen.

Lebensberatung versteht sich als beraterisch therapeutische Unterstützung und

Unsere Beratungsarbeit 2014 in Zahlen (Teil II)

Paar- und Lebensberatung

287 Menschen erhielten 1059 Beratungsstunden bei Partnerschaftsproblemen oder in Lebenskrisen. Die Klienten in der Paar- und Lebensberatung sorgten insgesamt für 285 Kinder unter 18 Jahre. 18 % der Beratungen erfolgten auf der Grundlage der §§ 16- 18 SGB VIII. 59 % der Fälle waren Paarberatung- und Familienberatung, 41 % der Fälle waren Lebensberatung.

Begleitung von Menschen in schwierigen und krisenhaften Lebensphasen. 121 Personen haben im vergangenen Jahr die Lebensberatung aufgesucht. Viele Menschen, die zu uns kamen zeigten Symptome von Überforderung und großer Belastungen durch Herausforderungen im Kontext von Arbeitswelt und Familie. Diese äußerten sich vor allem in depressivem Erleben (65 Nennungen), Selbstwertthemen (46 Nennungen), Verlusterlebnissen (14 Nennungen), Suche nach Lebensorientierungen (23 Nennungen), gravierende körperliche Erkrankungen (11 Nennungen).

Nachfrage übersteigt Angebot

Wie schon geschrieben war es uns auch 2014 nicht möglich, die große Nachfrage im Bereich Paar- und Lebensberatung zufriedenstellend zu bedienen.

Als Reaktion auf diese sehr unbefriedigende Situation bieten wir seit 2013 eine wöchentliche Telefonsprechstunde an, um die Abschätzung der Dringlichkeit und gegebenenfalls die Weiter-

verweisung an andere Stellen schneller zu ermöglichen.

Durch die große Nachfrage ist speziell das schnelle Reagieren in akuten Notfällen eine riesige Herausforderung für uns geworden, die kaum noch angemessen gehandhabt werden kann. Gerade für Menschen, die (noch) keine Kinder haben oder deren Kinder bereits erwachsen sind, ist in den letzten Jahren in unserer Region eine Mangelsituation im psychosozialen Angebot entstanden, deren Auswirkung für die Betroffenen oft sehr hart ist.

Fazit

Psychologische Beratung ist ein Hilfeformat, in dem Menschen in Not und schwierigen Lebenssituationen sehr unkompliziert und unbürokratisch professionelle Unterstützung erfahren. Sowohl in der Erziehungsberatung, wie auch in der Paar- und Lebensberatung erleben wir ein großes Vertrauen der Menschen in unsere Arbeit und unsere Professionalität. Beratung ist auch ein sehr wirksames Hilfeformat, was uns die Rückmeldung unserer Klienten im Beratungs-

prozess, aber auch bei systematischen Befragungen - die wir jedes Jahr durchführen - immer wieder bestätigen (s. S. 18 + 19).



Prävention

Neben der Einzelfallarbeit ist ein zweiter Arbeitsschwerpunkt der Beratungsstelle die Entwicklung und Durchführung präventiver Angebote.

Durch Kooperationen mit Partnern wie Kindergärten, Schulen, „Sie‘ste“, der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm, dem Weststadthaus, der VH Ulm und der VHS Ehingen, der Katholischen Erwachsenenbildung, der Familienbildungsstätte, Kirchengemeinden, der Schwangerschaftsberatungsstelle der Caritas sowie den anderen Diensten der Caritas Ulm können wir eine große Anzahl von Veranstaltungen anbieten. Diese Angebote finden eine sehr gute Resonanz bei den Menschen die wir erreichen möchten. So haben 2014 ca. 1180 Menschen an von uns durchgeführten präventiven Angeboten teilgenommen.

Diese Veranstaltungen wirken auf zwei Arten: Einerseits nehmen die Teilnehmer konkretes Wissen, hilfreiche Ideen und Anregungen sowie neue Sichtweisen auf die behandelten Themen mit nach Hause. Im Sinne eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses findet auf diesem Weg eine Zunahme von Wissen und hilfreichen Handlungsweisen statt, die konkret im Alltag eingebaut werden können. Zum anderen lernen die Menschen auf diesem Weg Mitarbeiter und Vorgehensweisen der Beratungsstelle kennen. In möglichen Krisen wird dadurch

der Weg an die Beratungsstelle einfacher (und schneller). Wir beobachten häufig, dass Ratsuchende bei der Anmeldung darauf verweisen, dass sie gerne zu einem bestimmten Berater / Beraterin wollen, da sie diese/n schon bei einer Veranstaltung erlebt haben.

Erziehungsberatung

Angebote in Kindergärten

Kindergärten und Kindertagesstätten sind der erste systematische Kontakt außerhalb der Familie für viele Kinder und damit ein ganz wichtiges Lernfeld für soziale Beziehungen und Kompetenzen. Dies trifft gerade auch für Kinder aus prekären Verhältnissen zu, deren Bedürfnisse zuhause nicht vollständig befriedigt werden. Zusätzlich zu den Eltern treten neue Bezugspersonen ins Leben der Kinder. Dies ist immer auch als Chance zu sehen, fehlende Entwicklungsbedingungen aus der Familie in einer anderen Umgebung zu erhalten und dadurch die Möglichkeit wichtige Schritte, z.B. in der sozialen Entwicklung, zu ermöglichen. Es ist uns ein Anliegen, dies mit unseren Möglichkeiten zu fördern und über gezielte Projekte zu unterstützen.

Psychodrama-Gruppen im Kindergarten:

Seit mehreren Jahren unterhalten wir mittlerweile ein Kooperationsprojekt in einem Kindergarten in Ehingen. Unter den Kindern dieser Einrichtung sind viele ausländische Kinder und

Kinder aus Familien in schwierigen Lebenssituationen. Mit Kindern, die von den Erzieherinnen als besonders sozial auffällig beurteilt wurden, führten zwei Mitarbeiter der Beratungsstelle 2014 zwei Psychodrama-Gruppen durch. Die Arbeit ist sehr ermutigend. Sie hilft Kindern, sich sozial besser zu integrieren und eigene Stärken und Resilienzkräfte auszubauen. Wir werden das Projekt aus diesem Grund gerne weiterführen.

Fallbesprechungen und Spielbeobachtungen in Kindergärten:

Wiederholt wandten sich auch 2014 Erzieherinnen an die Beratungsstelle mit der Bitte, ein schwieriges Kind in ihrer Gruppe zu beobachten und sie zu beraten.

Durch die Verhaltensbeobachtungen im Gruppengeschehen konnten mit den Erzieherinnen Ideen entwickelt werden, wie sie an den Ressourcen der Kinder ansetzen können, um eine positive Entwicklung zu unterstützen. Je früher diese Hilfe einsetzte umso eher reichten oft kleine Unterstützungen der Erzieherinnen um die Kräfte und Fähigkeiten der Kinder zu mobilisieren.

„Kesse“ - Eltern sein Elternkurse und kontinuierliche Elterngruppen 2014

Erziehung ist kein Regelwerk, kein „richtig“ und „falsch“. Erziehung geht nicht nach „Rezept“.

Sondern Erziehung ist: Beziehung leben.

Erziehung ist: das Alltägliche miteinander Leben.

Aber:

Alle Tage!? Miteinander!? Wie gestalten wir das als Eltern? Welchen Rahmen geben wir vor? Mit unserm Lebensstil? Mit unserem mehr an Wissen, Erfahrung und Kraft? In unserer Liebe und Verantwortung für unsere Kinder? Wie viel Freiheit geben wir unseren Kindern in diesem Rahmen?

Und:

Geht das Ganze auch im Alltag etwas entspannter? Oder auf Dauer auch ohne so oft zu Schimpfen, zu Schreien oder gar Auszurasten? Getragen gar von Zuversicht und Freude miteinander?

Mit dem Angebot der **Erziehungsberatung** unterstützen wir Mütter und Väter ihre eigenen Antworten auf diese und noch viel mehr Fragen zu finden, die sich ihnen ganz konkret im Leben mit den Kindern, als Familie und dabei in ihren verschiedensten Lebensformen stellen. Oft geht es darum Situationen auch einmal aus der Perspektive der Kinder zu sehen, sich selber und die Kinder besser zu verstehen, Spiel-Räume im Fühlen, Denken und Handeln zu entdecken und neue Verhaltensweisen auszuprobieren.

Da Eltern sich in unserer komplexen, schnelllebigen, pluralen, mobilen und technisierten Welt jedoch oft auf sich alleine gestellt fühlen und wenig Solidarität erleben, ist es uns wichtig ihnen über Einzel- und Familiensitzungen hinaus **Gruppenangebote** zu machen. Offenheit, Unterstützung und Ermutigung gerade auch im Austausch mit anderen Eltern zu erleben, stärkt und regt an eigene, zuweilen neue Wege zu gehen.

Unsere „kessen“ Gruppenangebote sind:

1. der von der Arbeitsgemeinschaft Kath. Erwachsenenbildung (auf, Bonn) entwickelte **Elternkurs „kess-erziehen“**
2. die **kontinuierlichen Elterngruppen**

Die Elternkurse „kess- erziehen“ führen wir in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung (keb) zweimal im Jahr in Ulm und in unserer Außenstelle in Ehingen durch.

„Kess - erziehen“ gibt es als zielgruppenspezifische, wissenschaftlich evaluierte Manuale, von denen wir Folgende durchführen:

- **Basiskurs „kess“-erziehen** - für Eltern mit Kindern ab 2 Jahren und
- **„Abenteuer Pubertät“** - für Eltern mit Kindern ab ca. 10 Jahren

Die Elternkurse sind präventive Gruppenangebote.

„Kess-erziehen“ vermittelt eine achtsame, respektvolle und konsequente Haltung im Umgang mit sich selber und mit den Kindern. In fünf Einheiten (je 2, 5 Std.) stehen die Bedürfnisse der Kinder, das Verstehen ihrer Verhaltensweisen, der angemessene Umgang mit „störendem“ Verhalten, das Entschärfen und Lösen von Konflikten, der Umgang mit eigener Wut, sowie die Förderung von Zusammenarbeit und Zusammenhalt in der Familie im Mittelpunkt.

Ergänzend zu den Kursen können Eltern sich nach Teilnahme an einem Basiskurs einer **kontinuierlichen „kessen- Elterngruppe“** anschließen, die sich an 5 Abenden / Jahr je 2,5 Std. an unserer PFL trifft.

Dieses beraterisch-therapeutische Gruppenangebot unterstützt und begleitet die Umsetzung der gelernten Inhalte im Familienalltag.

Es werden

- Inhalte aus dem Kurs vertieft
- Lösungen für konkrete Alltagssituationen unter Anleitung in der Gruppe miteinander gefunden

Darüber hinaus werden durch kurze theoretische Inputs auftauchende neue Themen mit aktuellem Wissen aus Pädagogik und Psychologie „unterfüttert“. Im Gespräch, durch Rollenspiele, Skulpturarbeit, Körperübungen und Imaginationen werden

- eigene Ressourcen Mutter (bzw. Vater) zu sein verstärkt
- eigene Entwicklungsprozesse angeregt und
- eigene Lebensthemen aufgegriffen

In einer vorläufig geschlossenen Gruppe trafen sich 2014 acht Teilnehmerinnen, in deren Familien 15 Kinder leben. Drei Familien leben im Stadtgebiet Ulm, fünf im Alb-Donau-Kreis.

In einer zweiten Gruppe, die für die Dauer eines Jahres konstant bleibt und sich dann wieder für neue Teilnehmer/-innen öffnet, trafen sich 10 Teilnehmerinnen, in deren Familien 18 Kinder leben. Drei Familien leben im Stadtgebiet Ulm, sieben im Alb-Donau-Kreis.

Aus einer Gruppe entwickelte sich ein Elternstammtisch, der sich regelmäßig trifft.

Beide „kessen-Elterngruppen“ waren Ausgangspunkt, dass die Eltern sich in ihrer Kompetenz gestärkt und „auf einem guten Weg mit ihrer Familie“ fühlten. Kritische Lebensereignisse konnten in der Gruppe mitgetragen werden. In einzelnen Fällen konnte eine zusätzliche, frühzeitig wahrgenommene Erziehungsberatung als Elternpaar bzw. eine Paarberatung an unserer PFL dazu beitragen, dass eine Krise zum Anfang einer guten Entwicklung wurde.

In der Gruppe entstanden Freundschaften, gegenseitige alltagspraktische Unterstützung und somit ein tragfähiges Netz für die Familien, denn wie es ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Es braucht ein ganzes Dorf, um Kinder groß zu ziehen“.

Angebote für Eltern

Eltern sind in der Erziehung ihrer Kinder zunehmend verunsichert, das zeigen viele Studien (und auch unsere eigenen Erfahrungen - s. S. 4) Erfahrungswissen über Generationsgrenzen hinweg geht verloren und die Frage, „wie mach ich's richtig?“, stellt sich Eltern häufig sehr drängend.

Elternabende und Workshops

Zu folgenden Themenfeldern wurden 2014 Vorträge und Workshops angeboten:

Entwicklung von Werten / Lebensbedrohliche Krankheiten / Verhaltensauffälligkeiten / Verhandeln mit Kindern / Freiheit in Grenzen / Erziehungsberatung vorstellen / Kinder psychisch kranker Eltern / Trotzphase / Mit Kindern spielen / Umgang mit kindlicher Aggression / Pubertät / Sexueller Missbrauch / Kommunikation / Selbstbewusstsein / Ressourcen von Kindern / Entwicklung im ersten Lebensjahr / Gefühle / Grenzen setzen / Erziehung im Alltag / Trennung und Scheidung / Väter-Kinder Projekt / Ängste.

Auch fanden im letzten Jahr in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung wieder KESS-Kurse und Elterngruppen statt (s. S.12+13).

Elternseminare für Migrantinnen bei Sie'ste:

In Zusammenarbeit mit dem Mädchen- und Frauenladen Sie'ste trafen sich im Frühjahr 2014 an jeweils fünf Vormittagen bis zu 6 türkische Mütter mit ihren Kleinkindern um bei einem kleinen Frühstück Hilfen für den Erziehungsalltag zu bekommen. Durch den großen persönlichen Einsatz von Frau Kaplan, die die Frauen zu den Treffen immer wieder persönlich eingeladen hat und auch bei Bedarf übersetzte, ist es gelungen, dass sich wieder so viele unterschiedliche Frauen regelmäßig getroffen haben.

Mit den Seminaren für die Migrantinnen erreichen wir sehr erfolgreich Menschen, die wir über andere präventive Angebote nur schwer erreichen. Herzlichen Dank für die gute Kooperation mit Sie'ste und Frau Kaplan!

Erlebnispädagogische Woche in Ehingen

Seit vielen Jahren bieten wir einmal im Jahr eine erlebnispädagogische Woche für Kinder an, die bei uns in Beratung/ Therapie sind.

Ein Berater und eine Beraterin waren 2014 mit sieben Mädchen und Jungen für vier Tage im Wald, um verschiedenste Sinne, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Kinder anzusprechen und sie mit Aktivitäten herauszufordern:

Waldsofa bauen, Achtsamkeitsübungen, Selbst- und Fremdwahrnehmungsspiele, herstellen von Instrumenten aus Naturmaterialien, Feuer

machen und darauf kochen, Baumklettern u.ä..



Beim Klettern ...

Wir versuchen die Kinder ganzheitlich zu sehen mit ihren Stärken und Schwächen, ihrer Zuversicht und ihren Ängsten und ihren Fähigkeiten, mit anderen Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen. Das eine Kind erfährt seine Treffsicherheit beim Bogenschiessen, das andere seine Fertigkeit beim Feuermachen und das Dritte sein Bewegungstalent und seinen Mut beim Klettern. So trägt die Woche dazu bei, dass Kinder ihr Selbstbewusstsein stärken und ihre Selbstwirksamkeit erleben. Als Teil der Gruppe zeigen sie Seiten, die im Einzelkontakt mit ihnen nicht sichtbar werden. Das können Fähigkeiten sein, mit anderen gut zu kooperieren oder auch sehr auffälliges Verhalten (z.B. immer der Clown sein zu müssen).

Die Themen der Kinder, die zur Anmeldung an der Beratungsstelle geführt haben, zeigen sich im Rahmen der erlebnispädagogischen Tage oft besonders deutlich und können mit den neu gewonnenen Erfahrungen anschließend Beraterisch/therapeutisch genutzt werden. Auch die therapeutische Beziehung zum Kind kann durch das gemeinsame Erleben in der Natur intensiviert werden.

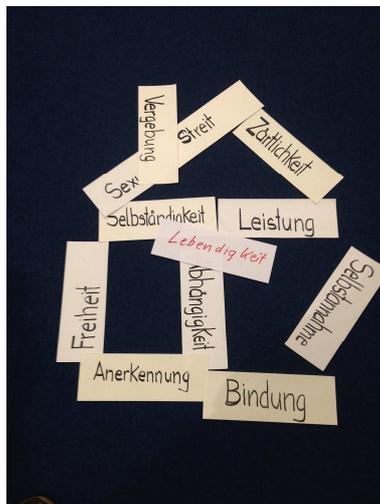
Paar- und Lebensberatung

Aufgrund der sehr großen Nachfrage nach Beratung sind präventive Angebote im Rahmen der Paar- und Lebensberatung nur in geringem Umfang möglich. Folgende präventive Angebote haben im vergangenen Jahr stattgefunden:

Ehevorbereitung im Dekanat Ehingen-Ulm

Bereits seit 2007 verantwortet die PFL die Durchführung der Ehevorbereitung im Dekanat Ehingen-Ulm. 2014 wurden sechs Seminare angeboten, von denen fünf stattgefunden haben. Die Seminaren waren mit je 14-24 Personen gut besucht.

Die Leitung der Seminare erfolgt durch eigens geschulte ehrenamtliche MitarbeiterInnen.



„Partnerschaftshaus“, erstellt bei einem Ehevorbereitungseminar

Inhaltlicher Schwerpunkt des Dekanats: Paare als Mitte der Familien

Der aktuelle Dekanatsrat hat mit „Paare als Mittelpunkt der Familie“ einen inhaltlichen Schwerpunkt in seiner Arbeit gesetzt, der bis 2015 bearbeitet werden soll. Wir sind dabei über das Vernetzungsteam Ehe- und Familie sowohl in der Konzeptentwicklung wie auch in der Durchführung verantwortlich eingebunden.

Vorträge

Vorträge und Seminare fanden zu folgenden Themen statt:

- „Partnerschaft und Krankheit“
- „Interkulturelle Partnerschaft“
- „Reflexion der Helferrolle“ (im Rahmen des Sozialführerscheins)
- „Das rechte Maß des Helfens“ (für Sozialausschüsse von Kirchengemeinden).

- „Damit die Liebe bleibt- Was machen zufriedene Paare anders?““

Netzwerkarbeit

Supervision

Einzel- und Gruppensupervisionen erhielten Mitarbeiterinnen des Kommunalen Sozialen Dienstes und SchulsozialarbeiterInnen der Stadt Ulm, sowie MitarbeiterInnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der besonderen sozialen Dienste, sowie SchulsozialarbeiterInnen des Alb-Donau-Kreises.

Fallübergreifende Kooperation und Konzeptentwicklung

Mitarbeiter der PFL sind feste Mitglieder in folgenden Arbeitskreisen und AG's und fördern auf diesem Weg fachliche Vernetzung aber auch die Entwicklung neuer Konzepte für effektive Hilfsangebote für die Menschen in der Region. Die Beobachtungen aus der Beratungspraxis sowie das Zusammenwirken mit anderen relevanten Trägern und Angeboten bieten dabei die Grundlage für effektive Hilfen die passgenau auf die Situation der Betroffenen zugeschnitten werden.

AG Häusliche Gewalt
Vernetzungsteam Ehe und Familie, Dekanat Ehingen-Ulm.
Stellenleiterrunde Ulm / Neu-Ulm
Netzwerktreffen „Echt Stark“ SPATZ
AK Kindeswohlgefährdung

Koordinationsstreffen „Inso-
weit Erfahrene Fachkraft“,
Ulm

AK Kind im Trennungs- und
Scheidungskonflikt

AG Schule – Jugendhilfe,
Ehingen

AK PFL (DiCV)

Trägerübergreifende Leite-
rInnen Konferenz in der Diö-
zese Rottenburg Stuttgart

Die MitarbeiterInnen setzen
sich auch konstruktiv für ei-
ne fallübergreifende Zu-
sammenarbeit und nachhal-
tige Netzwerkarbeit mit psy-
chosozialen und medizini-
schen Einrichtungen und
Fachdiensten ein.

Gemeinsame Angebote der Erziehungsberatung und der Paar- und Lebensberatung

Online Beratung

Seit mehreren Jahren bieten
wir mittlerweile Online-
Beratung, sowohl für Erzie-
hungsberatung, wie auch für
Paar- und Lebensberatung
an. Zwei Berater teilen sich
die eingehenden Anfragen
auf.

Die Ratsuchenden können
sich über zwei Zugänge mit
uns in Verbindung setzen:
Dem DCV-Server sowie be-
ranet.

Grundsätzlich beantworten
wir Anfragen werktags in-
nerhalb von 48 Stunden.

Für viele Menschen, gerade
auch für Jugendliche, ist der
Blick ins Netz der erste
Schritt um sich zunächst
anonym zu informieren und
in Kontakt zu treten, bevor
sie sich auf eine Anmeldung

an der Beratungsstelle ein-
lassen.

Vielfach wird die Onlinebera-
tung genutzt um sich einen
Eindruck über das Angebot
zu verschaffen oder frühzei-
tig für überschaubare Prob-
leme Unterstützung und An-
leitung zu erhalten.

SCHLUSS JETZT: Ein Gruppenangebot für Eltern in Trennungssituationen

Ausgehend vom
Nachhaltigkeitsprojekt der
Landesregierung
"Kindeswohl bei Trennung
und Scheidung" und in
Kooperation mit der
Katholischen Erwachsenen-
bildung haben wir 2013 ein
Gruppenangebot für Eltern
in Trennungssituationen
konzipiert.

Nach den sehr positiven
Erfahrungen 2013 war es
uns ein Anliegen, dieses
Angebot auch 2014 wieder
durchzuführen.

In Kooperation mit der
Katholischen Erwachsenen-
bildung Ulm konnten wir das
Gruppenangebot weiter-
führen und wieder zwei
Gruppen anbieten: eine im
Frühjahr in Ulm und eine
zweite im Herbst in Ehingen.

Beide Gruppen waren voll
belegt. Das Angebot
"Schluss-Jetzt – Trennung
gestalten" bietet an je fünf
Abenden Betroffenen die
Möglichkeit, sich über
Erfahrungen, Gedanken und
Gefühle zum Thema
Trennung auszutauschen.
Die Vielfalt der Erfahrungen
der TeilnehmerInnen lädt
dazu ein, neue Sichtweisen
kennenzulernen.



Flyer von "Schluss Jetzt"

Daraus erwächst die
Chance, Zuversicht und
neue Perspektiven im
Umgang mit Kindern und
dem ./ der ehemaligen
PartnerIn zu entwickeln.
Die Erfahrungen aus den
Gruppen sind so positiv,
dass wir das Konzept auch
2015 gerne weiterführen.
Die Gruppen werden jeweils
von zwei BeraterInnen
geleitet.

Qualitätsmanagement



Bereits seit drei Jahren arbeiteten alle Einrichtungen der Caritas Ulm an einem gemeinsamen Qualitätsmanagementsystem, das im Herbst 2013 mit dem externen Zertifizierungsaudit die ISO 9001 Zertifizierung erlangte. In einem extern moderierten Prozess wurden Qualitätsziele definiert, alle relevanten Prozesse beschrieben, die Lenkung der verwendeten Dokumente entwickelt, ein systematisches Rückmeldungs- und Beschwerdemanagement eingeführt und umgesetzt, sowie regelmäßige Bewertungsprozesse in der Erreichung der Ziele etabliert.

Auch im sozialen Bereich erscheint es zunehmend wichtig, die subjektiv erlebte Qualität der Arbeit objektivierbar zu machen und nachzuweisen.

2014 fand neben der Überarbeitung unseres handbuchs, sowie Mitgeltender Dokumente, wieder ein internes Audit und ein externes Überwachungsaudit statt. Beide konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

Parallel zum Zertifizierungsprozess in Ulm gibt es seit drei Jahren auch einen **diözesanen QM-Prozess** für die PFL-Stellen in unsrer Diözese. Dabei wird jährlich ein bedeutsamer Prozess an einem diözesanen Fachtag beleuchtet und anschließend in allen Beratungsstellen beschrieben.

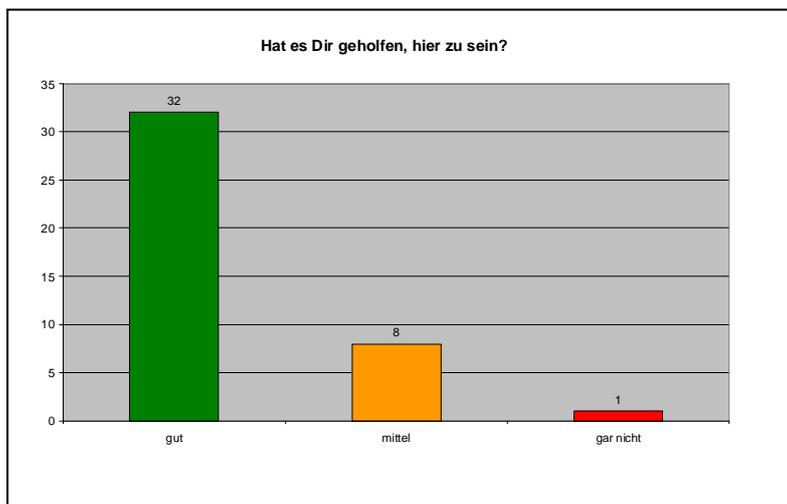
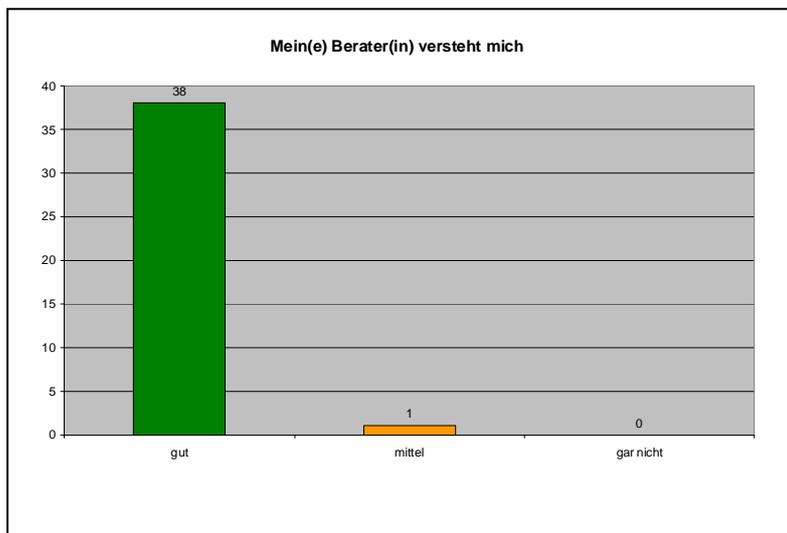
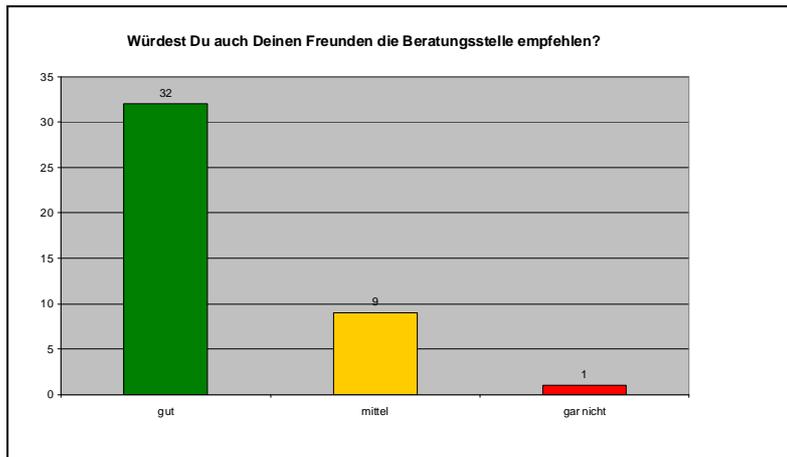
Diese Beschreibungen werden anschließend zentral ausgewertet. 2014 standen dabei "Notfälle" im Fokus.

Neben der Erarbeitung fachlicher Standards ist in diesem Prozess das Wissensmanagement und die Nutzbarmachung von Erfahrungen einzelner Mitarbeiter für alle, besonders wichtig.

Ergebnisse der Klientenbefragung 2014

Nachdem wir in den letzten beiden Jahren jeweils alle Jugendlichen und Erwachsenen Klienten an unserer Beratungsstelle nach Ihren Erfahrungen mit unserer Arbeit befragt hatten, und diese Ergebnisse jeweils sehr positiv ausgefallen sind, wollten wir in diesem Jahr wissen, wie es den Kindern mit unserem Unterstützungsangebot ergeht.

Dazu haben wir den bisherigen Fragebogen kindgerecht überarbeitet. Im Oktober 2014 baten wir dann alle Kinder und Jugendlichen zwischen 4 und 17 Jahren die einen Termin an der Beratungsstelle hatten, diesen Bogen auszufüllen und anonym an uns zurückzugeben (bei Kinder zwischen 4 und 8 Jahren mit Unterstützung ihrer Bezugsperson). Wir haben insgesamt 53 Fragebögen ausgegeben und davon 42 ausgefüllt zurückerhalten (Rücklaufquote 79%). In dem Fragebogen wurden sechs Fragen zu verschiedensten Aspekten der Beratung gestellt: zum Wartezimmer, zum Beratungsraum, zur/m BeraterIn / zur Einschätzung, ob die Beratung hilfreich ist und zur ggf. Weiterempfehlung an Freunde. Hier die wichtigsten Ergebnisse:



Mir hat gut gefallen, dass „es wirklich was verbessert“!

Wir freuen uns sehr darüber, dass sich unsere Wahrnehmung, dass wir mit unserer Arbeit gerade auch Kinder erreichen und gut unterstützen können, so deutlich bestätigt hat. Neben den Fragen zum Ankreuzen gab es auch noch zwei offene Fragen. Alle Antworten, die wir darauf erhalten haben sind nebenstehend abgedruckt. Sie ergänzen diesen Eindruck sehr plastisch. Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz ausdrücklich für alle Rückmeldungen und die große Unterstützung, die wir in unserer Arbeit durch die ratsuchenden Menschen – Kinder und Erwachsene – täglich, aber auch bei der jährlichen Befragung erhalten.

Mir hat besonders gut gefallen, dass...

- Ich immer spielen kann
- Malen
- Spielen
- Der Berater immer gut gelaunt ist
- Wir was gebaut haben
- Es wirklich was verbessert
- Es diese Spielegruppe gibt
- Ich hier war
- Sie mich versteht, dass sie mir zuhört ohne dabei dazwischen zu reden
- Die Höhle
- Mein Therapeut so gut versteht und mir in meinem Leben weiterhilft
- Ich so schnell aufgenommen wurde und meine Probleme ernst genommen werden
- Ich finde den Sprücheordner super!
- Gruppenraum
- Wir zusammen spielen konnten
- Man gut reden kann
- Der Berater nett war und mir ein bisschen geholfen hat!
- Spielen, Atmosphäre
- Ich mich wohlfühlt habe
- Dass wir gespielt haben
- wir so toll spielen
- wir spielen
- Alles
- Im Sand spielen
- Sie mich so gut beraten
- Wir einen so netten Berater haben
- Alles
- Dass wir gespielt haben
- Dass man Mama auch rauschicken konnte
- Der Berater
- Man uns so gut unterstützt hat
- Der Berater die Situation vor dem Gespräch ein wenig auflockert

Nicht gefallen hat mir/geärgert hat mich, dass...

- gar nichts
- weiß nicht
- nix
- nichts
- nichts
- gar nichts
- war zu kurz
- ?
- Nix!
- Ich mich schlecht konzentrieren konnte
- es nur 2 Kinder sind
- wenn Mama und Papa sich streiten
- nichts
- nichts
- die Pferde nicht so schön sind. Ich hätte lieber Schlechtpferde
- ?

*Das Team der
Psychologischen
Familien- und
Lebensberatung*



**Stellenleiter:
Andreas Mattenschlager**
Dipl. Psychologe
Ehe-, Familien- und Lebensberater,
Mediator
(Erziehungs-, Paar- und
Lebensberatung)



Elisabeth Joos
Dipl. Sozialpädagogin
Ehe-, Familien- und
Lebensberaterin,
Systemische Paartherapeutin
(Paar- und Lebensberatung)



Dr. Paulo Nicoloy Menezes
Dipl. Theologe, Dipl.-Philosoph
Ehe-, Familien- und
Lebensberater
(Paar- und Lebensberatung)



Angela Naßwetter
Dipl. Theologin, Dipl. Pädagogin
Ehe-, Familien- und Lebens-
beraterin,
Systemische Paartherapeutin
(Paar- und Lebensberatung)
bis 01.04.2015



Margarethe Oesterle
Dipl. Psychologin
Arbeitsschwerpunkte
"Projekt Frühe Hilfen"
(Erziehungsberatung)



Regine Reisinger
Dipl. Heilpädagogin (FH),
Familientherapeutin
(Erziehungsberatung)



Eugen Schönle
Dipl. Sozialarbeiter (FH)
Familientherapeut,
Erlebnispädagoge
(Erziehungsberatung)



Veronika Schrottenbaum
Dipl. Sozialpädagogin
Systemische Therapie-
therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)
(Erziehungs-, Paar- und
Lebensberatung)



Albert Weissinger
Dipl. Sozialpädagogin
Systemischer Berater
(Erziehungsberatung)



Edith Kleinknecht
Sekretariat



Claudia Weissinger-Sonntag
Dipl. Sozialpädagogin
Gestalttherapeutin
Kinder- und Jugendlichenpsycho-
therapeutin (App.)
(Erziehungsberatung)



Renate Lender
Sekretariat

Bei Interesse überlassen wir Ihnen gerne die ausführliche statistische Auswertungen für den Alb-Donau-Kreis und die Stadt Ulm.



Herausgeber:
Caritas Ulm
Regionalleitung
Baldinger Weg 4
89077 Ulm
Telefon: 0731/ 14018 41
Telefax: 0731/ 14018 42
E-Mail: region@caritas-ulm.de
www.caritas-ulm.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e.V.

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE17 6012 0500 0001 7914 00
BIC: BFSWDE33STG (Ort: Stuttgart)

Sparkasse Ulm:
IBAN: DE65 6305 0000 0000 026541
BIC: SOLADES1Ulm

Fotos: Caritas intern, rufar – Fotolia.